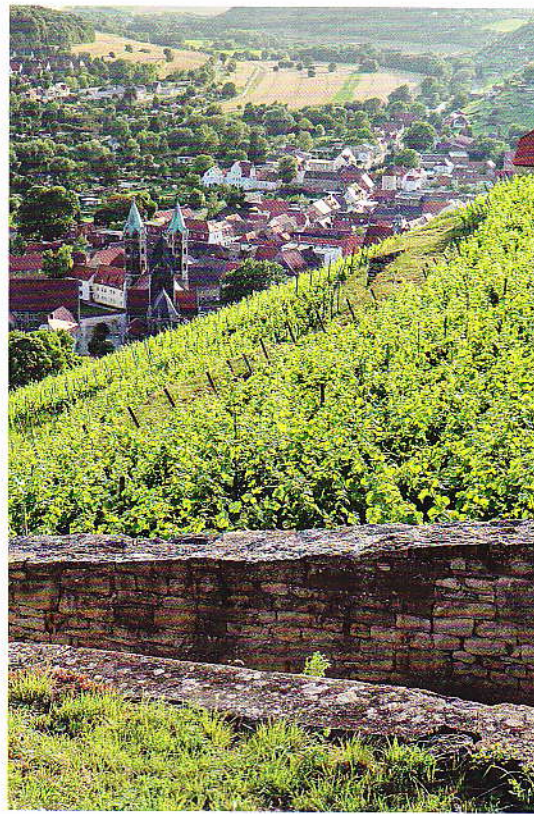


Landpartie

ZWISCHEN SAALE UND UNSTRUT



Ein wenig mediterran
mutet die Gegend mit den
Weinbergen, Terrassen
und alten Trockenmauern
an. Im Hügelland an den
Flussläufen von Saale und
Unstrut thronen mächtige
Burgen und Schlösser
auf den Höhen.



Blick auf Freyburg
vom Schlichterwein-
berg aus



Das ehemalige
Zisterzienserkloster
Pförtner

*An der Saale hellem Strande
stehen Burgen stolz und kühn;
ihre Dächer sind zerfallen,
und der Wind streicht durch die Hallen,
Wolken ziehen drüber hin ...*

Franz Kugler

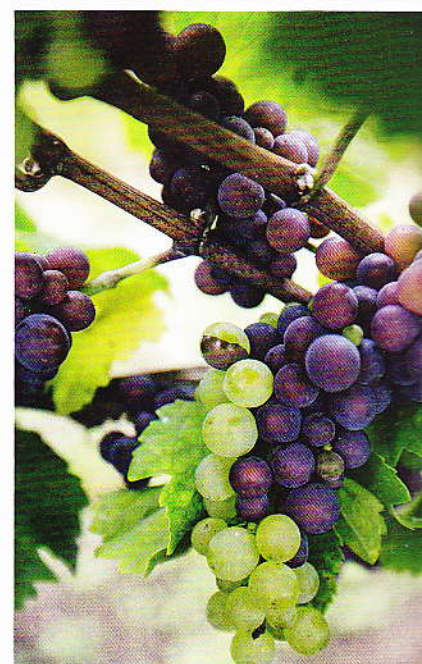
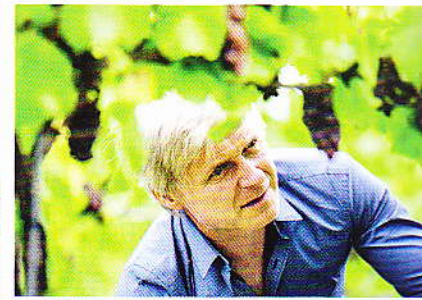
Hier ist es wie in der Toskana, nur nicht so weit“ – das soll der Grafiker und Bildhauer Max Klinger (1857 – 1920) gesagt haben. Nach einem ersten Eindruck von der Region hatte er sich für fast 20 Jahre in der berührenden Landschaft zwischen Saale und Unstrut in Großjena niedergelassen. Auf den Höhenzügen mit steilen Abbruchkanten und sanften Hängen, meist nach Süden ausgerichtet und schützend vor kalten Nordwinden, wachsen ertragreiche Weinstöcke. Trockenmauern leuchten aus den Reihen der tiefgrünen und sonnenverwöhnten Reben, steile Treppen führen in die Weinberge und zu kleinen Winzerhäuschen. An den Hängen und auf den Höhen über den Flüssen thronen zahlreiche Bauten aus dem 10. bis 13. Jahrhundert: Dome, Burgen, Kirchen, Klöster und malerische Rittergüter. Die Region im südlichen Sachsen-Anhalt ist besonders reich an historischen Gemäuern. Von manchen sind nur noch mächtige Außenmauern und Bergfriede erhalten, andere sind aufwendig restauriert worden. Um viele der Gebäude ranken sich Sagen und Legenden, die mit der Geschichte der Gegend eng verwoben sind.



Im Museum Kloster und Kaiserpfalz in Memleben



In alten Klostermauern: das Weingut von Bernard und Kerstin Pawis in Zscheiplitz



Wein braucht ständige Pflege.

Geburtsstunde des Weinbaus

Der Weinbau ist hier mehr als tausend Jahre alt. Die einstigen ottonischen Herrscher haben ihn in die Gegend geholt. Mit einer Urkunde aus dem Jahre 998 schenkte Kaiser Otto III. dem Kloster in Memleben an der Unstrut ausgedehnte Ländereien – das war die Geburtsstunde des Weinbaus. Die Bodenbeschaffenheit, das günstige Mikroklima mit immerhin 1 600 Sonnenstunden und nur 500 Millimeter Niederschlag pro Jahr lassen bis heute edle Weine reifen. Memleben als kaiserlicher Herrschaftssitz im Mittelalter bestimmte lange Zeit die Geschehnisse der Region. Heute sind im Museum Kloster und Kaiserpfalz Memleben noch Mauerfragmente zweier Kirchenbauten und eine im Originalzustand erhaltene Krypta aus spätromanischer Zeit zu sehen.

Klein, aber fein

Mehr als 400 Winzer bauen heute etwa 60 unterschiedliche Trauben an, wie zum Beispiel Weiß- und Grauburgunder, Riesling, Silvaner und Blauen Zweigelt. Aber auch seltenere Sorten werden gehegt und gepflegt. Kenner schwören auf das fruchtige Bouquet und die mineralischen Geschmacksnuancen der Weine, die dem Muschelkalk und dem Buntsandstein zu verdanken sind. Mit 775 Hektar gehört die Weinregion Saale-Unstrut eher zu den kleineren Anbaugebieten. Ausgeschilderte Routen führen zu den Winzereien und Weingütern.

Wo es Wein gibt, wird auch zünftig getrunken und gefeiert: In den Weinbergen und entlang der Weinstraßen

gibt es im Mai und von August bis Oktober viele Straußwirtschaften, die direkt von den Winzern betrieben werden. Ein deftiger Imbiss und die spritzigen Weine sind immer zu bekommen. Darüber hinaus laden kleine Gastwirtschaften und Weinschänken, häufig in uralten Kellergewölben und in den Weinbergen, ganzjährig zum gemütlichen Verweilen ein.

Auf Mauern eines Klosters

Stromauf von Freyburg, vorbei an der Wassermühle Zeddenbach, liegt hoch über der Unstrut der kleine Ort Zscheiplitz mit seiner historischen Klosteranlage aus dem 13. Jahrhundert. Gleich daneben haben Bernard und Kerstin Pawis ihr Weingut in alten Gebäuden und auf Mauern des ehemaligen Klosters etabliert. Die Familie bewirtschaftet seit fast 10 Jahren rund 13 Hektar Weinreben. Aber nicht nur dem Wein gilt die Liebe der Familie – Stück für Stück restaurieren sie weitere Teile der Klosteranlage. So konnte das ehemalige Brunnenhaus des Klosters im vergangenen Jahr als originelle Gaststätte eröffnet werden. Mitten im Raum befindet sich ein 90 Meter tiefer Brunnen mit dem beachtlichen Durchmesser von zwei Metern. Direkt am Weingut verläuft der gut ausgeschilderte Geopfad Zscheiplitz, ein Rundweg, der Einblicke in

250 Millionen Jahre Erdgeschichte gibt. Der Geopfad führt am ehemaligen Kalksteintagebau vorbei – Fossilensammler werden sich über manches interessante Fundstück freuen.

Heimliche Hauptstadt

Naumburg, die „heimliche Hauptstadt“ der Region, wird beherrscht von den vier Türmen des Domes St. Peter und Paul. Es ist ein beeindruckendes Kulturdenkmal aus romanischer und gotischer Zeit mit Domschatz, Domgarten und Kreuzgang (siehe Landlust-Ausgabe März/



Die „heimliche Hauptstadt“ Naumburg mit Dom

Der Steinweg verbindet den Markt mit dem Dom St. Peter und Paul.



Zum Schmuck des Domes zählen unter anderem die Stifterfiguren Uta und Ekkehard von Ballenstedt und steinerne Pflanzenornamente. Sie wurden vom „Naumburger Meister“ gestaltet.

April 2011). Der Bau wurde im 11. Jahrhundert begonnen und zog sich bis ins 13. Jahrhundert. Eindrucksvoll ist der filigrane, in das Kalkgestein gehauene Pflanzenschmuck: Er ziert Portale, die Schlusssteine der Gewölbe und Friese. Beifuß, Lerchensporn, Eichenlaub oder Weinreben mit vollen Trauben umspielen mehr als 150 Säulen. Die fein herausgearbeiteten, heimischen Pflanzen lassen sich fast alle botanisch bestimmen und sind in natura im Domgarten zu besichtigen. Er ist nach historischen Plänen umgestaltet worden und nun der Öffentlichkeit wieder zugänglich.

Im Westchor des Domes stehen auch die zwölf weltberühmten lebensgroßen Stifterfiguren: Besonders bewundert sind Uta von Ballenstedt und ihr Gemahl Ekkehard. Der Schöpfer dieser Figuren und des Pflanzenschmucks war ein unbekannter

Meister, der über Frankreich und Mainz in Naumburg eingewandert sein soll. Er wurde „Naumburger Meister“ genannt und hat Mitte des 13. Jahrhunderts maßgeblich die architektonische Gestaltung des Domes beeinflusst, die romanischen und gotischen Baustil hervorragend miteinander verbindet.

Ein Detail am Rande: Zum Lettner, der Chor und Langschiff trennt, führen rechts und links Treppen nach oben, in deren geschmiedete Handläufe liebevoll gestaltete Tiere und Pflanzen eingearbeitet sind.

Glanz von Naumburg

Der Naumburger Marktplatz mit prächtigen Handelshäusern und dem Rathaus aus dem 16. Jahrhundert zeigt ein eindrucksvolles Bild der Stadt, die durch Handel zu Reichtum gelangt war. Auch die große Handelsstraße „Via regia“ führte durch die



Das Haus zur „Hohen Lilie“ steht am Naumburger Marktplatz.



Die „Wilden Zicken“ im Straßenbahndepot

Stadt. Ein sehr eindrucksvolles Gebäude am Markt ist das mehr als 700 Jahre alte Haus zur „Hohen Lilie“, heute das Stadtmuseum. Die Stadtkirche St. Wenzel aus dem frühen 13. Jahrhundert birgt in ihren Mauern wertvolle Kunstschätze, unter anderem Gemälde von Lucas Cranach d. Ä. Ein weiterer Ausflug in die Geschichte führt zum Marientor aus dem 14. Jahrhundert, das als einziges Tor der ehemaligen Stadtbefestigung noch erhalten geblieben ist. Im Sommer finden hier „im kleinsten Theater der Stadt“ sehenswerte Aufführungen statt. Wer sich im Stadtkern und in den historischen Gassen müde gelaufen hat, nimmt die mehr als hundert Jahre alte Straßenbahn mit dem Beinamen „Wilde Zicke“, die alle 30 Minuten vom Hauptbahnhof zur Innenstadt und zurück verkehrt.

„Kleine Schwester“

Etwa acht Kilometer nordwestlich von Naumburg liegt die Wein- und Sektstadt Freyburg. Die Kirche St. Marien aus dem frühen 13. Jahrhundert bestimmt das Stadtbild. Die dreischiffige romanische Basilika wird gern als kleine Schwester des Naumburger Doms bezeichnet.

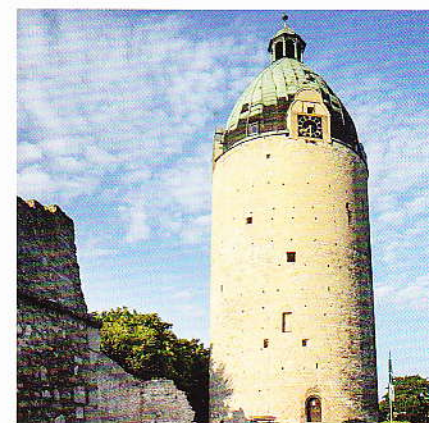
Ein sehenswertes Museum zeigt das Wirken des „Turnvaters“ Friedrich Ludwig Jahn, der hier mehr als 20 Jahre bis zu seinem Tod im Jahre 1852 lebte. Er gilt als der Begründer der Turn- und Sportbewegung in Deutschland und engagierte sich 1848 in der Frankfurter Nationalversammlung für die deutsche Einheit. Im Außengelände des Museums sind Turn- und Sportgeräte aufgebaut, an denen sich die Besucher sportlich austoben können.

Hoch über den Weinhängen der Stadt thront das mächtige Schloss Neuenburg mit dem weithin sichtbaren Bergfried „Dicker Wilhelm“. Immerhin ist die Neuenburg dreimal so groß wie die Wartburg im thüringischen Eisenach.

Die Weinhänge auf den Hügeln ziehen sich um die Stadt und werden nach altem Brauch „Edelacker“ genannt. Unterhalb des Schlosses reifen die Trauben im Herzoglichen Weinberg, der Teil des Edelackers ist. Führungen durch den barocken Weingarten und eine Besichtigung des Weinberghäuschens aus dem 18. Jahrhundert sind hier möglich. Ein schöner Blick auf die Stadt und das Panorama mit den Weinhängen



Berühmtes Fundstück:
Die Himmelsscheibe von Nebra soll etwa 3 600 Jahre alt sein.



Der Bergfried des Schlosses Neuenburg wird „Dicker Wilhelm“ genannt.

Die Stadtkirche St. Marien in Freyburg



Schloss Neuenburg thront hoch über Freyburg, unterhalb liegt der Herzogliche Weinberg.





Etwa 300 Jahre altes „Steinernes Bilderbuch“ im Blütengrund



Das Sonnenobservatorium Goseck (oben) und „Die Arche“ (unten)



Fürstliche Anmutung: Kurpark (oben) und Goethe-Theater (unten) in Bad Lauchstädt

darüber bietet sich vor allem in den Abendstunden vom südlichen Ufer der Unstrut. Von der milden Abendsonne angestrahlt, scheinen die Weinberge zum Greifen nahe zu sein. Sie vermitteln das Bild einer friedlichen Landschaft, die sich der Mensch nutzbar gemacht hat.

Aussichtsreiches Wandern im Weinberg



Himmelsscheibe von Nebra
Die Saale-Unstrut-Region hat 1999 mit einem bedeutenden archäologischen Fund für Aufsehen gesorgt: Hobby-Archäologen stießen auf dem Mittelberg bei Nebra neben anderen Grabbeigaben auf eine Bronzescheibe mit astronomischen Darstellungen – die sogenannte Himmelsscheibe von Nebra. Es seien die ersten Bilder kosmischer Phänomene, die als älteste konkrete Himmelsdarstellung in der Menschheitsgeschichte existieren – so ist den Verlautbarungen von Wissenschaftlern zu entnehmen. Das Alter der Himmelsscheibe wird auf 3 600 Jahre geschätzt. Heute befindet sich das Original im Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle an der Saale. Die Himmelsscheibe wurde 2013 in das Register der UNESCO „Memory of the World“ aufgenommen. Nahe des Fundortes steht das Besucherzentrum Archäologie und Astronomie mit einem Planetarium. Das Gebäude hat den Namen „Die Arche“ – diesem Anspruch folgt auch seine eigenwillige Form. Die bedeutendsten Stätten der Region mit archäologischen Funden sind über gut gekennzeichnete „Himmelswege“ miteinander verbunden. Dazu zählt auch die Kreisgrabenanlage von

Goseck. Das Sonnenobservatorium wird der Jungsteinzeit zugeschrieben. Die Anlage mit einem Graben von rund 70 Meter Durchmesser und zwei Ringen aus drei Meter hohen Stämmen im Innern wurde erst 1991 entdeckt, schließlich komplett ausgegraben und wieder an der Originalstelle aufgebaut. Auch heute lässt sich darin der Lauf der Sonne beobachten.

Goethes Theater

Wie so viele Orte hat auch Lauchstädt eine fast tausendjährige Geschichte. Die Entdeckung von Wasser mit heilender Wirkung war die Geburtsstunde des Bades Lauchstädt. Mit herzoglicher Unterstützung entwickelte es sich schnell zum Modebad und wurde in der damaligen Zeit auch gern das „Sächsische Pyrmont“ genannt. Im Gefolge der „Dichturfürsten“ Goethe und Schiller traf sich hier der Adel Europas zu glanzvollem Verweilen, gefolgt von den Reichen, Schönen und Geistesgrößen. Die historischen Kuranlagen im Zentrum wurden zu Beginn des 18. Jahrhunderts im Stil des sächsischen Spätbarock umgebaut und gaben dem Bad ein fürstliches Gepräge. Johann Wolfgang von Goethe erhielt 1802 den Auftrag, das Theater des Kurbades mitzugestalten. Es blieb von Bränden verschont, sodass die ein-



drucksvolle, aus Holz gebaute Bühnentechnik bestens erhalten ist und voll genutzt wird. Das Theater, das besichtigt werden kann, bietet auch heute noch ein anspruchsvolles Programm. Wegen Sanierungsarbeiten finden die Aufführungen in diesem Sommer nur in eingeschränktem Rahmen statt.

Segen der Region

Charakteristisch für die Region sind Solquellen, die über das gesamte Gebiet verstreut sind. Mit Erfindergeist und technischem Wissen entstanden Gradierwerke, das größte in Bad Dürrenberg. Es ist 636 Meter lang, 12 Meter hoch und liegt eingebettet in einem Kurpark. Die fein zerstäubte salzhaltige Sole hilft beispielsweise bei Atemwegserkrankungen und Gelenksbeschwerden. Ein Museum zeigt das Wirken von Bergrat Johann Gottlieb Borlach, dem Gründer der Sole-Anlage und des Gradierwerkes.

Im 17./18. Jahrhundert wurden auch in der Gegend um Bad Kösen und Laucha an der Unstrut, Bad Sulza an der Saale und Bad Bibra Salzvorkommen entdeckt, die aus den einfachen Flößerdörfern recht bald bekannte Heilbäder machten und eine geschätzte Kurbadtradition entwickelten. Die historischen Soleförderungsanlagen sind in Europa einzigartige technische Denkmale. Entlang der Salinen flanieren auch heute noch die Kurgäste.

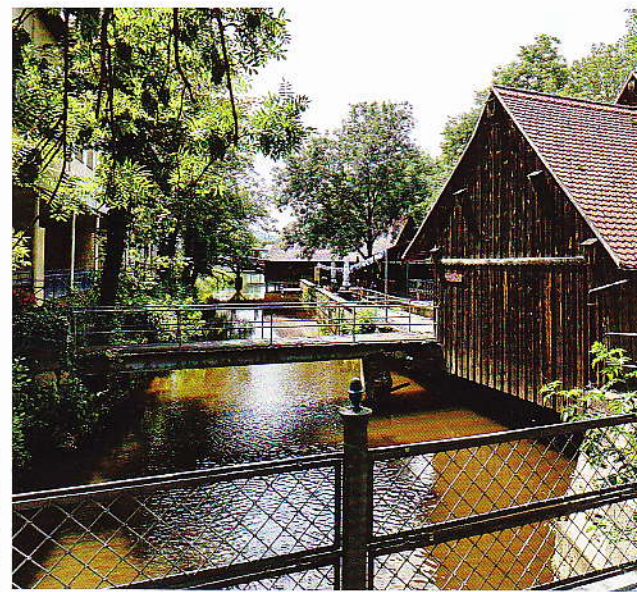
An der Saale

Bad Kösen liegt idyllisch an der Saale und wird von einem Steilhang begrenzt. Selbst der weitgereiste Theodor Fontane kurte hier seinerzeit. Wer das hochgelegene, voll funktionsfähige Gradierwerk erreichen will, fährt am besten mit einer Seilfähre über die Saale und folgt dann dem steilen Aufstieg.



Hoch über der Saale: die gut erhaltene Rudelsburg (Bild oben links)

Torbogen in der mittelalterlichen Burg Querfurt (links)



Die historische Wassermühle Bad Kösen versorgt das Gradierwerk über eine Pumpenanlage mit Wasser.



Gut beschattet: Innenhof der Rudelsburg



An den Max-Klinger-Weinberg duckt sich das sogenannte Radierhäuschen.

Nicht nur im Blütengrund sind die Radwege gut ausgebaut.

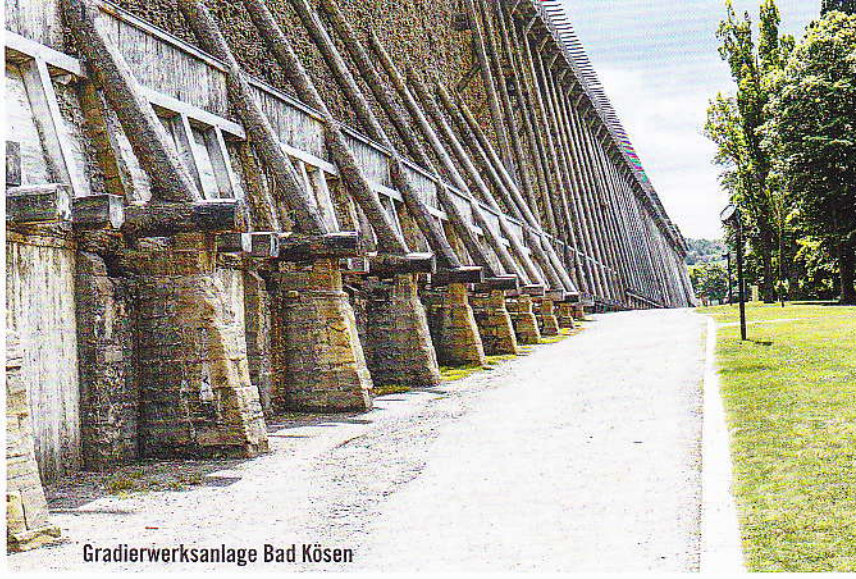


Im ehemaligen Wohnhaus von Max Klinger ist heute ein Museum untergebracht.



Malerisch: Café im Max-Klinger-Weinberg





Gradierwerksanlage Bad Kösen

Zwei der mächtigsten Burgen über der Saale stromauf von Bad Kösen sind die Rudelsburg und Burg Saaleck. Sie wurden im 12. Jahrhundert auf einem Felsplateau über einer Saaleschleife errichtet. Zuerst dienten sie der Sicherung der Handelsstraßen zwischen Leipzig und Frankfurt/Main. Dem Verfall im Mittelalter folgte im 19. Jahrhundert die Wiederentdeckung der Rudelsburg durch Jenaer Studenten, die hier Versammlungen abhielten und ihren Freiheitsdrang ausleben konnten. Heute ist die Rudelsburg gern besuchtes Ziel vieler Radtouristen und Wanderer. Der Blick über das Saaletal ist immer wieder etwas ganz Besonderes. An heißen Sommertagen sitzt man geborgen im Burghof, geschützt vom Schatten dreier großer Linden.



Romantische Überfahrt in den Blütengrund



Die Fähre wird mit der Glocke gerufen.

Im Blütengrund

Ein Höhepunkt der Erkundung des Saale-Unstrut-Gebietes und zugleich der Abschied aus der Region ist der Blütengrund bei Naumburg am nördlichen Saale-Ufer in Großjena. Hier zu Füßen der Weinberge und

Die Unstrut mündet gemächlich in die Saale.



entlang des Wassers herrscht ein besonderes Klima, das die Bäume früher und kräftiger blühen lässt. Im Blütengrund mündet die Unstrut gemächlich in die Saale. Gleich daneben befindet sich der Heimathafen der drei Unstrut-Schiffe mit klangvollen Namen wie „Unstrut-Nixe“, „Fröhliche Dörte“ und „Reblaus“. Stille ist auch heute das beruhigende Element der naturbelassenen Landschaft; Kenner sagen, es sähe hier aus wie vor hundert Jahren.

Nach dem Übersetzen mit der Gierseilfähre führt der Spaziergang im Blütengrund stromaufwärts zu Füßen der Unstrut. Aus einem der Weinberge leuchtet das Max-Klinger-Haus, in dem der Maler und Bildhauer in seinen letzten Lebensjahren wohnte. Heute befindet sich dort eine Ausstellung, die Werke des Künstlers zeigt. Hier auf seinem Weinberg in Großjena liegt auch ein kleines Café mit einem wunderbaren Blick über die Flusstäler. Max Klinger war der Weinberg im Blütengrund immer wieder Ort der Inspiration und Belebung.

TERMINE

Juli bis August 2016:

Internationaler Orgelsommer, Fr 19.30 Uhr, Orgelkonzerte, Stadtkirche St. Wenzel in Naumburg

9.7.2016: Gutshoffest

Weingut Pawis

6. – 7.8.2016: Tage der offenen Weinkeller und Weinberge bei den Winzern

26. – 28.8.2016: Naumburger Weinfest mit Töpfermarkt, Drehorgelfest und Kunstmesse

20.8.2016: Unstrut-Radwandertag

9. – 12.9.2016: Winzerfest in Freyburg

3.10.2016: Weinwandertag durch den Blütengrund

WEINSTRASSE

Die gut beschilderte Weinstraße Saale-Unstrut folgt erst dem Unterlauf der Unstrut und dann stromauf dem Mittellauf der Saale: Sie beginnt bei Memleben und führt über Nebra, Laucha, Freyburg und Naumburg bis nach Bad Sulza.

KONTAKTE

INFORMATION

- **Saale-Unstrut-Tourismus**, Lindenring 34, 06618 Naumburg, Tel.: 03445/233790 www.saale-unstrut-tourismus.de
- **Tourist-Information Naumburg**, Markt 6, 06618 Naumburg, Tel.: 03445/273125 www.naumburg-tourismus.de
- **Freyburger Fremdenverkehrsverein e. V.** Markt 2, 06632 Freyburg/Unstrut, Tel.: 034464/27260, www.freyburg-tourismus.de
- **Weinbauverband Saale-Unstrut** Querfurter Str. 10, 06632 Freyburg/Unstrut, Tel.: 034464/26110, www.weinregion-saale-unstrut.de

GASTRONOMIE

- **Weingut Pawis**, Auf dem Gut 2, 06632 Freyburg-Zscheiplitz, Tel.: 034464/28315, www.weingut-pawis.de
- **Max-Klinger-Weinbergcafé**, Blütengrund 3, 06618 Naumburg, Tel.: 03445/202324 www.klinger-weinberg.de
- **Herzoglicher Weinberg**, Mühlstr. 23, 06632 Freyburg/Unstrut, Tel.: 034464/66431 www.herzoglicher-weinberg.de

KUNST UND KULTUR

- **Museum Kloster und Kaiserpfalz Memleben**, Thomas-Müntzer-Str. 48, 06642 Memleben, Tel.: 034672/60274, www.kloster-memleben.de
- **Historische Kuranlagen & Goethe-Theater Bad Lauchstädt**, Parkstr. 18, 06246 Bad Lauchstädt, Tel.: 034635/905472, www.goethe-theater.com
- **Informationszentrum Sonnenobservatorium Goseck**, Schloss Goseck, Burgstraße 53, 06667 Goseck, Tel.: 03443/200561, www.sonnenobservatorium-goseck.info, www.himmelswege.de
- **Arche Nebra**, An der Steinklöbe 16, 06642 Nebra, Tel.: 034461/25520, www.himmelscheibe-erleben.de
- **Original der Himmelscheibe im Landesmuseum für Vorgeschichte** Richard-Wagner-Str. 9, 06114 Halle/Saale, Tel.: 0345/5247361, www.himmelscheibe.de
- **Borlach-Museum**, Borlachplatz 2, 06231 Bad Dürrenberg, Tel.: 03462/83991, www.badduerrenberg.eu

Die **Straße der Romanik** führt durch Sachsen-Anhalt und verbindet auch einige Bauten der Saale-Unstrut-Region: www.strassederromanik.de

NATUR

Naturkundliche Exkursionen, Geologischer Pfad bei Zscheiplitz

- **Geo-Naturpark Saale-Unstrut-Triasland e. V.** Unter der Altenburg 1, 06642 Nebra, Tel.: 034461/22086, www.naturpark-saale-unstrut.de



Das Kerngebiet zieht sich entlang der Flüsse Saale und Unstrut. Weiter nördlich liegen die Städte Leipzig und Halle. Weißenfels bildet eine östliche Grenze, im Süden liegen Jena und Weimar.

■ Text: Monika Heerling, Fotos: Dominik Wolf (37), LDA Sachsen-Anhalt/Lipták (1)

